43. Bekanntmachung eines Mittels, die Blattern ohne grosse Gefahr zu bekommen.

Ein Gespräch.

Kunz. Guten Abend, Gevatter Wilhelm!

Wilhelm. Ey, guten Abend, Gevatter Kunz! Wie geht es mit eurer kranken Tochter?

Kunz. Wie sollte es gehen? — schlecht! Wenn sie nur noch das andre Auge behält; das eine wird wol durch die Blattern verlohren gehen. Denn sie hat eine Blatter mitten auf dem Stern im Auge. Oder sie stirbt wol gar noch.

Wilhelm. Ich beklage euch herzlich. Aber wer nun unsers Predigers Rath gefolgt hätte!

Kunz. Ja wol, Gevatter, ja wol! Wenn mir aber auch der liebe Gott wieder Kinder beschert, so will ich ihnen gewiß die künstlichen Blattern geben lassen.

Wilhelm. So wie der Prediger es beschrieb, so ist es fast keine Krankheit zu nennen.

Kunz. Wie wars doch noch, Gevatter Wilhelm? Ach, mein Gedächtniß ist gar zu schlecht, ich kann nichts behalten.

Wil-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0